IX. Jahrgang. Nummer 17.

Die Sanitätswarte

Organ zur Vertretung der Interessen des gesamten Personals in Kranken- und Irren-Anstalten, Sanatorien, Heil-, Pflege- u. Bade-Anstalten, Massage- u. Wasserheil-Instituten, Kliniken, Seebädern usw.
Beilage zur „Gewerkschaft", Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
Publikations-Organ des Arbeiter-Samariterbundes.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 57, Winterfeldtstr. 24. – Fernsprecher: Amt VI, 6488. Verleger: Emil Dittmer.

Berlin, den 13. August 1909.

Erscheint alle 14 Tage, Freitags. Bezugspreis inkl. „Die Gewerkschaft" vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.— Mk. Postzeitungsliste Nr. 7164.

Zur Lage des Pflegepersonals.

besonders geordneter Stellung sich befinden sollte, er erfordert denn doch nicht mindere Sachkenntnisse und ist gewiß nicht edler, als irgend ein anderes Geschäft, einen Kranken richtig zu pflegen. Ein Direktor eines botanischen Gartens würde sich bedanken, wenn er in seinem Garten Gärtner ohne die nötigen Sachkenntnisse und noch dazu mit großem Wechsel beschäftigen müßte. Doch auch hier scheint auf das Leben eines Menschen weniger Wert gelegt zu sein, als beispielsweise auf eine Pflanze. Oder soll es ein sozialer Zustand genannt werden, wenn in vielen Irrenanstalten der Wechsel des Personals in einem Jahresabschnitte 50 bis über 100 Proz. beträgt. Ja, es hat den Anschein, als ob es in manchen Anstalten sogar Prinzip wäre, möglichst unerfahrene und auch über sich ergehenlassende Leute zu beschäftigen. Die Schuld dieses großen Wechsels auf das Personal zu schieben, wäre Unrecht, da ja auch sonst in keinem Betriebe der Wechsel der Arbeiter ein so großer ist. Es geht deshalb deutlich daraus hervor, daß es die in den Anstalten bestehenden Zustände sind, die es dem Personal unmöglich machen, sich dort länger aufzuhalten. Es ist ja richtig, daß man arbeitsfähiger oder zum Krankenpflegedienst tauglich ist, der sich vom [illegible]. Daher sollt[e] [illegible] schon bei der Auswahl [illegible] vorgegangen werden. Wenn sie nun aber einmal einige Zeit in der Anstalt sind, sollte ihnen Gelegenheit geboten werden, einen oder mehrere Kurse zu absolvieren. Es ist ein [illegible] zu [illegible] [illegible] schon [illegible] Jahre in einer Anstalt sind [illegible] Kranke zu pflegen und [illegible] [illegible] von einer Vorschrift [illegible] willkürlich vorgenommen werden [illegible] immer den Patienten zum Schaden. Es ist [illegible] ein [illegible] [illegible] längere Zeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] wurden, wenn er die Probe aufs Exempel machen wollte. Hier wird aber das probate Mittel angewendet, besonders in Irrenanstalten, solche Pfleger und Pflegerinnen jahrelang zu bestrafen durch Versetzungen, und wie diese Dinge alle heißen, welche ja zur Genüge bekannt sein werden. Es wird selten nach Leistungsfähigkeit geurteilt, sondern nur danach, in welchem Maße es eine Pflegeperson versteht, sich die besondere Gunst ihrer Vorgesetzten zu erwerben. Es ist ja richtig, daß auf den sog. schlechten Abteilungen, wenn wir sie so nennen wollen, die Patienten ebenso, wenn sie nicht mehr der sorgfältigen Pflege bedürfen, und es wäre unmenschlich, diese Leute allein zu lassen, auch wenn es anginge. Es ist hier also unbedingt mindestens der gleiche Eifer erforderlich, als auf den sog. besseren Abteilungen. Doch wie es hier manchmal mit einer gerechten und gleichmäßigen Dienstverteilung aussieht und ebenso mit den sog. Vergünstigungen, die man an maßgebenden Stellen genau zu unterscheiden weiß von den entgegengesetzten Mitteln, das zu beurteilen würde zu viel Raum in Anspruch nehmen und muß dem einzelnen selbst überlassen bleiben.

Es wird ein mißtrauisches [illegible] und mit Recht mißtrauisches Personal erzogen, was bei einer gerechten Dienstverteilung nicht der Fall sein könnte. Dieses Personal, das ja auch vielfach in Beamtenstellen sich befindet und auf eine [illegible] [illegible] [illegible] von Anfang an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Die Kunst im Irrenhause.

[illegible]

Aus der Praxis.

Herzkrankheitbehandlung bei Herzkrankheiten. Ausgehend von der Erfahrung, daß bei Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane Wärme einen guten Einfluß ausübt, behandelte Dr. Heermann in Bad Brückenau Herz- und Lungenkrankheiten mit möglichst starker lokaler Erhitzung der erkrankten Teile mittelst warmer Zinkflaschen, Thermophore etc. Ueberall wurde dies nicht nur von den Patienten angenehm empfunden, sondern auch als ein wertvolles unschädliches Heilmittel deutlich erkannt. In regelmäßig und deutlich eintretende Zunahme der Herzkraft bei Behandlung eines Klappenfehlers, die auf eine Stärkung des Muskels schließen ließ, war für Dr. Heermann ein Fingerzeig, auf demselben Wege auch andere Herzkrankheiten vorzugehen. In der Tat zeigte sich nicht nur bei Herzschwäche infolge von Fettlauf, Blutvergiftung und dergleichen ein Stärkung der Herzkraft, sondern es wirkt auch bei Erkrankungsbeschwerden infolge von Herzfehlern. Der an den Herzkörper anliegende Heilapparat wirkt mechanisch im Sinne einer internen Anlagerung. So behandelte Dr. Heermann direkt die Herzkrankheiten mit Hitze, indem er den Eisbeutel durch eine Herzkrücke mit heißem Wasser ersetzte. Die Wirkung war eine augenblickliche, und in vielen Fällen deutlich erkennbar günstige, sogar auch in solchen schweren Herzkrankheiten die meisten Heilmaßnahmen versagt hatten, sah doch auch bei diesen eine Besserung feststellen. Niemals zeigten sich die sonstigen lokalen Erscheinungen von Seiten des Herzens. Obwohl in manchen Fällen die Hitze als wohltuend empfunden und so gut vertragen wurde, daß sie die Patienten in nicht unbeträchtlicher Weise steigerten, wurde nur ganz selten die Klage über Wärme laut. Der Erfolg kann im allgemeinen nicht bestritten werden.

Aus unserer Bewegung.

Berlin. [illegible] Die Maßnahmen, [illegible] Hauptstadt [illegible] 2. August in einer mit besonders [illegible] Die Lehre, [illegible] sollen, [illegible] Interesse, [illegible] Dr. Heermann in Bad Brückenau [illegible] Lungenkrankheiten mit möglichst starker lokaler Erhitzung der erkrankten Teile mittelst warmer Zinkflaschen, Thermophore etc. Ueberall wurde dies nicht nur von den Patienten angenehm empfunden, sondern auch als ein wertvolles unschädliches Heilmittel deutlich erkannt. In regelmäßig und deutlich eintretende Zunahme der Herzkraft bei Behandlung eines Klappenfehlers, die auf eine Stärkung des Muskels schließen ließ, war für Dr. Heermann ein Fingerzeig, auf demselben Wege auch andere Herzkrankheiten vorzugehen. In der Tat zeigte sich nicht nur bei Herzschwäche infolge von Fettlauf, Blutvergiftung und dergleichen ein Stärkung der Herzkraft, sondern es wirkt auch bei Erkrankungsbeschwerden infolge von Herzfehlern. Der an den Herzkörper anliegende Heilapparat wirkt mechanisch im Sinne einer internen Anlagerung. So behandelte Dr. Heermann direkt die Herzkrankheiten mit Hitze, indem er den Eisbeutel durch eine Herzkrücke mit heißem Wasser ersetzte. Die Wirkung war eine augenblickliche, und in vielen Fällen deutlich erkennbar günstige, sogar auch in solchen schweren Herzkrankheiten die meisten Heilmaßnahmen versagt hatten, sah doch auch bei diesen eine Besserung feststellen. Niemals zeigten sich die sonstigen lokalen Erscheinungen von Seiten des Herzens. Obwohl in manchen Fällen die Hitze als wohltuend empfunden und so gut vertragen wurde, daß sie die Patienten in nicht unbeträchtlicher Weise steigerten, wurde nur ganz selten die Klage über Wärme laut. Der Erfolg kann im allgemeinen nicht bestritten werden.

halten bei Erwerbslosigkeit und Todesfällen höhere Unterstützungen. Nach einem Appell, für weiteren Ausbau der Organisation zu agitieren, wurde die von gutem Geist beseelte Versammlung geschlossen.

Berlin-Herzberge. Ueber „Die Lehren des Dresdener Verbandestages" referierte Kollege Tittmer in der am 2. August stattgefundenen Versammlung. Redner gab einen Ueberblick über die bisherige Bewegung unter dem Pflegepersonal. Die Erfolge, die man sich [illegible] so leicht gedacht habe, seien leider zum großen Teil ausgeblieben. Es habe sich gezeigt, daß es eine ganz besonders schwere Aufgabe ist, das Pflegepersonal zu organisieren. Dem habe der Dresdener Verbandstag insofern Rechnung getragen, indem der Verbandsvorstand beauftragt wurde, sein besonderes Augenmerk auf das Pflegepersonal zu richten. Ebenso soll der Stellennachweis ausgebaut werden. Außerdem habe man beschlossen, die Krankenpfleger wegen ihrer eigenartigen Lohnverhältnisse in der zweiten Beitragsklasse zu belassen, sofern dies die betreffende Filiale beschließt. Redner besprach dann noch die Unterstützungseinrichtungen der Berliner Filiale und die dadurch notwendig gewordene Erhöhung des Lokalzuschlages von 5 auf 10 Pf. — Für den bisherigen Vertrauensmann, der sein Amt abgab, wurde Kollege Meelenz gewählt. Außerdem wurde noch eine Kollegin gewählt, die unter den Kolleginnen die Beiträge entgegenzunehmen hat und auch hier die Agitation besonders pflegen soll. Nach einem lebhaften Appell des Kollegen Tittmer, dafür zu sorgen, daß wir in Herzberge halt weder auf der äußeren Höhe stehen, wurde die Versammlung geschlossen.

Gelting. Am 15. Juli fand in der Bahnhofsrestauration Haar eine Versammlung für das Personal der Heil- und Pflegeanstalt statt. Zunächst erstattete Kollege Marmann Bericht über die Gaukonferenz in Rosenheim. Unter anderem wurde ein Wunsch der Verbandsvertretung zur Kenntnis genommen, es sollen Referenten, Vorsitzenden irgend welcher Art unter den Kollegen möglichst vermieden werden. Die Kollegen erschweren sich dadurch nur den Dienst, auch die Organisation leidet darunter. Sowohl kann sich [illegible] Kollege nur in solcher Weise sucht mancher sein Mäntchen zu drehen, erkennt aber dabei nicht, daß er sich selber ins eigene Fleisch schneidet. Nur durch festes Zusammenschließen aller im Verband ist es möglich, die wirtschaftlichen Verhältnisse, der Mitglieder zu heben. Redner wurde noch die jetzt Entwicklung unseres Gaues [illegible] hervorgehoben. Hierauf sprach Kollege Zeh[illegible] über den Gauausschuß, bereits zugesagt sei Zeh[illegible] Mangel aber. Die Errichtung eines Bezirksvertrauensmannes in leicht verständlicher Weise der Aufgabe [illegible] Kollegen von Asch. Nur wenn eine feste, straffe Organisation besteht, kann dieser Ausschuß eine nützliche, [illegible] Tätigkeit entfalten, vorausgesetzt, daß tatkräftige, [illegible] Kollegen in ihn gewählt werden. Redner glaubt, daß einem Bezirksvertrauensmann in Gelting [illegible] Schwierigkeiten und Differenzen [illegible] Schale die Aufgabe [illegible] Kollegen in den Betrieb, staatlichen [illegible] auf dem Laufenden, daß durch [illegible] manche Härten und [illegible] Unter Verschiedenes wurde [illegible] Lage der Pflegerschaft besprochen. Nach [illegible] Aussprache [illegible] schließen, daß [illegible] Angelegenheit [illegible] Zum Schluß [illegible] Kollege Eisenreich die Abrechnung [illegible] bekannt, woraus sich ersehen ließ, [illegible] fortschrittlichen Entwicklung [illegible]

Kelm. [illegible] Mitgliederversammlung [illegible] Schafer [illegible] Bericht [illegible] Zeitungsfragen [illegible] Kollegen [illegible] Kollege Schafer [illegible] Zeitungsfragen [illegible] Direktor [illegible] Direktor [illegible] Verhältnisse [illegible]

Rundschau.

[illegible]

haben zu diesem Zweck dem Pflegepersonal Vorträge gegen den Alkoholismus zu halten und ihm zu empfehlen, sich gänzlich der geistigen Getränke zu enthalten. Zu diesem Zweck wird die bisher in manchen erfolgte Verabreichung von geistigen Getränken an die Beamten, Angestellten, Krankenpfleger und Dienstleute der Irrenhäuser gänzlich eingestellt. Die Betreffenden erhalten dafür eine Ablösung in bar. Die geistigen Getränke sind von der Speisekarte der Geisteskranken zu streichen. Die Anstaltsleitung hat dafür zu sorgen, daß die Geisteskranken niemals, unter keinen Umständen, zu geistigen Getränken gelangen. Ähnliche Maßnahmen sind auch für Deutschland wiederholt und besonders vom Verein abstinenter Ärzte des deutschen Sprachgebietes, dem die hervorragendsten Irrenärzte angehören, gefordert worden. Schon im Jahre 1905 konnte der bekannte Psychiater Direktor Dr. [illegible] als Ergebnis einer Umfrage, die er bei den Irrenanstalten des deutschen Sprachgebietes veranstaltet hatte, mitteilen, daß, soweit Antworten eingingen, in [illegible] Anstalten kein Patient ein geistiges Getränk bekam, [illegible] den Alkoholikern keine geistigen Getränke gaben, sondern nur gelegentlich anderen Patienten. Inzwischen hat diese Bewegung weitere Fortschritte gemacht, und die Zahl der Irrenanstalten mehrt sich beständig, in denen der Alkohol nicht bloß aus der Verpflegung der Patienten, sondern überhaupt aus dem ganzen Anstaltsleben (Ärzte, Wartepersonal usw.) entfernt ist. Sehr [illegible] Schaffensdrang [illegible] Alkohol [illegible] als Arzneimittel [illegible] Alkohol aus dem [illegible] zu [illegible].

Arbeiter-Samariterbund.

Verblutung unter Samariterhänden.

[illegible]

Aus den Kolonnen.

Elberfeld. [illegible]

folg, hat sich die Entwicklung der Kolonne trotz der vorausgegangenen Anfeindungen aus dem bürgerlichen Lager mit vollzogen. Spott aus doch die gehässige und schmähliche Kampfesweise unserer Gegner zur Gründung eines Arbeiter-Samariterbundes an, um ihnen geschlossener und straffer entgegentreten zu können. Die Gründung erfolgte im April d. J. Ob auch das Häuflein noch klein und unscheinbar ist, so hat es seine Fühler doch schon ausgestreckt und [illegible] arbeitet alles daran, das Proletariat mit unseren Zielen bekanntzumachen und die noch im bürgerlichen Fahrwasser schwimmenden Kollegen und Genossen zu uns herüberzuziehen. [illegible] Kolonnen ist es, ohne besondere Ermahnungen zu uns zu kommen und unsere Beiträge [illegible]. Unsere Mitgliederzahl weist bei einer [illegible] als das Jahr 1907/1908. Am Schluß des Geschäftsjahres 1907/1908 betrug die Zahl 58, denen sind nur 34 Mitglieder zu verzeichnen. Es kommt das daher, weil eine ganze Reihe nach [illegible] Prüfung und [illegible] Mitgliedschaft uns [illegible]. Am 18. November 1908 begannen wir unter Leitung des Herrn Dr. [illegible] einen Parallelkursus mit der [illegible] Kolonne, der am 28. März mit der gemeinsamen [illegible] im Hotel [illegible] seinen Abschluß erhielt. [illegible]

Kassel. [illegible]

Saalfeld. [illegible]

Verlag: In Vertretung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter G. Aßmann. Verantwortlicher Redakteur: E. Dittmer, beide Berlin W. 57, Winterfeldtstr. 24. — Druck: [illegible], Elisabethufer [illegible].